

No. 246. Sonnabends den 18. October 1828.

Bekanntmachung.

Bei der gestern erfolgten dritten Verloosung der über das Vergütigungs-Capital des hiesigen vorstädtischen Belagerungs-Schadens ausgefertigten Bescheinigungen sind die sub Numeris 4 37 46 47 52 89 115 127 128 132 142 169 184 204 212 230 231 234 239 337 352 363 388 389 394 404 423 467 492 507 511 518 549 566 575 577 582 616 645 684 700 705 803 807 815 826 830 831 881 und 892 gezogen worden.

Wir fordern daher die Inhaber dieser Bescheinigungen hiermit auf: sich von Montags den 13ten bis Montags den 27sten d. M. in den Nachmittagsstunden von 2 — 5 Uhr im Amtsgelasse der Servis-Deputation bei dem Rendant Meißner zu melden und die ihnen gebührenden Summen gegen Rückgabe der quittirten Bescheinigungen in Empfang zu nehmen. Uebrigens kann, nach §. 12. des Regulativs über die Vergütigung des hiesigen vorstädtischen Belagerungs-Schadens, wegen Unzulänglichkeit des baaren Bestandes, auf die Bescheinigung der zuletzt gezogenen Nummer 4 welche auf die Summe von 1000 Rthlr. lautet, nur ein Quantum von 350 Rthlr. gezahlt und wird dem Ueberbringer der betreffenden Bescheinigung über das noch fehlende Quantum von 650 Rthlr. eine neue Bescheinigung ausgehändigt werden. Zugleich erinnern wir hiermit die Inhaber der noch nicht präsentirten Zinsenbescheinigungen No. 230 und No. 507 und der nicht präsentirten Capitalsbescheinigungen sub Numeris 223 326 498 662 und 922 an deren nachträgliche Präsentation.

Breslau den 8. October 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Deutschland.

Dresden, vom 10. October. — Am 8ten speisten Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg mit den allerhöchsten und höchsten Herrschaften an der Königl. Familientafel, so wie am 9ten Mittags bei Ihro Majestät der verwittweten Königin. — Höchstdieselben sind heute früh von hier nach Leipzig abgereiset.

Aus Braunschweig schreibt man: Vielleicht kann ich Ihnen bald die angenehme Nachricht geben, daß unser jetziges Verhältniß mit Hannover wieder das alte, nachbarliche ist. Man spricht hier viel davon, daß unser Herzog bereitwilliger als je sey, obwaltende Mißverständnisse auf eine Art auszugleichen, die unsern Monarchen ehren würde, und wozu England gerne die Hand reichte. Zugleich erfährt man, daß es mit dieser unangenehmen Sache lange nicht so weit gekommen wäre, wenn nicht Zwischenhändler, Schmeichler, Wohldiener und dergleichen dienstbare Geister, die man leider nur zu oft an Höfen findet, auch hier das Feuer angeblasen hätten, um sich beliebt zu machen, und sich dabei selbst zu wärmen; indessen soll jetzt Se. Durchl. auch diese Menschen kennen gelernt haben; und eben diesem Umstande schreibt man es zu, daß nun die bekannten Gegenstände schnell eine andere, günstige Wendung genommen haben; dagegen soll jener feindselige Diensteifer sich eben keines großen Dankes mehr zu erfreuen haben. (Neckar-Zeit.)

Frankreich.

Paris, vom 8. October. — Vorgestern gegen Mittag kamen der Herzog von Bordeaux und Mademoiselle zu einem Besuche bei ihrer Durchlauchtigsten Mutter in den Tuillerien an. Der Herzog kehrte bereits um 2 Uhr nach St. Cloud zurück, Mademoiselle aber erst nach der Tafel.

An demselben Tage ließ der Marschall Herzog von Reggio vier Garde-Regimenter in der Ebene von Grenelle im Feuer manoevriren.

Das neue Gesetz, wegen Anfertigung der Wahllisten, kommt gegenwärtig auf allen Punkten des Reiches zur Ausführung. Der Messager des Chambres benutzt diese Gelegenheit, um dasselbe gegen die heftigen Angriffe der beiden Oppositionsblätter zu vertheidigen.

Ein süddeutsches Blatt enthält Folgendes: Man weiß, daß am Hofe eine Art von Umwälzung eingetreten ist; die sogenannte geheime Regierung hat sich aus dem vertraulicheren Zirkel der Königl. Familie zurückziehen müssen, an dem Thronerben haben die geheimen Regenten einen erklärten Gegner, und was diese besonders zur Klugheit nöthigt, ist die persönliche Stimmung des Königs. Als derselbe von seiner Reise zurückgekommen war, erzählte er den Höflingen mit Fröhlichkeit, welche sonderbare Dinge er gesehen, welche erfreuliche Aufnahme man ihm gemacht, und wie er gerade in den Gegenden, gegen welche man ihm von jeher Mißtrauen einflößt, nur Liebe und einen ruhigen Ausdruck der billigsten Wünsche gefunden habe. Unter den Bewohnern der Antichambres und des Kabinets finden sich immer einige Hellsehende, und diese behaupten unverholen, es sey in dem ganzen Wesen des Monarchen eine merkliche Veränderung eingetreten. Man sieht aus dem verzweifelten Tone, in welchem die Gazette die bevorstehende Reinigung voraussagt, daß sie selbst überzeugt ist, das Ministerium werde wenigstens die Verhaßtesten des bisherigen Personals nicht schützen.

Das Journal du Commerce bemerkt über die Blokade der Dardanellen: „Die englische Regierung hat sich beeilt, ihren Handelsstand von dieser Maaßregel zu benachrichtigen; unsere Handelskammern haben, so viel wir wissen, noch keine Mittheilung dieser Art erhalten. Und doch frägt sich, ob der französische Handel weniger von der Blokade betroffen wird, als der englische. Hr. v. Rayneval möge immerhin über die Politik Stillschweigen beobachten, aber er gestatte Hrn. v. St. Cricq, den Handelsstand über ein für ihn wichtiges Interesse aufzuklären. Auf das erste in unseren Häfen verbreitete Gerücht dürften eine Menge von Waarensendungen, die nicht nur nach Constantinopel, sondern auch nach Smyrna und den anderen Häfen ausgerüstet wurden, ins Stocken gerathen."

Der hiesige Globe macht über den neuesten Zustand Irlands folgende Betrachtungen: „Schreckliche Scenen entfalten sich vor dem trüben Auge des Freundes der Humanität. Der ganze südliche Theil von Irland ist in vollem Aufstande, kriegerische Haufen durchziehen in Uniformen das Land; in den stürmischen Sitzungen des katholischen Vereins tadelt Shiel, seinem gemäßigten und festen Character getreu, eben so die gährende Volksmenge wie die englische Regierung; Lawleß zieht, von Tausenden Bewaffneter umgeben, umher, und unterhandelt mit den Civil- und Militair-Behörden, wie eine Macht mit einer andern; die Aufruhrfahne wird umhergetragen, auf einer Seite die Nationalharfe Erins, und auf der andern das Bildniß O'Connells neben dem des Königs darstellend; Hymnen des Krieges und patriotischer Trunkenheit werden von einem Echo zu dem anderen getragen und mischen sich in die Kirchengesänge, während die orangistische Yeomanry mit Ungeduld das Signal erwartet, um sich auf Weiber und Kinder zu werfen, und englische Regimenter sich wie zur Zeit Cromwells rüsten. Werden wir Thränen genug haben für das Blut, das vielleicht fließen wird? Wird unsere Stimme stark genug seyn, um das furchtbare Vorurtheil niederzukämpfen, das diese Scenen herbeiführt? Werden die, welche vielleicht heute noch das Feuer in unsern westlichen und südlichen Departements anschüren, und die Bischöfe, welche am Fuße des Thrones von der Knechtschaft des Gewissens träumen, und sich von Dienern Gottes in Herren der Welt umwandeln wollen, endlich diese letzte und furchtbare Lehre verstehen? Bei diesem allgemeinen Unglück wird Frankreich hoffentlich dem Schiffbruch entgehen. Der gute Nationalsinn wird uns retten, und die Regierung des Königs wird sich ihres schönen und großen Auftrages in einem Staate bewußt seyn, wo weder eine stolze und unruhige Aristocratie, noch eine herrschsüchtige Hierarchie, noch ein von Verzweiflung und Hunger zur Empörung gereizter Pöbel die Herrschaft führen."

In dem Messager des chambres liest man die Rede, womit der Freiherr Alexander v. Humboldt die Vorlesungen der in diesem Jahre in Berlin versammelt gewesenen deutschen Naturforscher eröffnet hat.

Der Commandeur Sampayo, welcher sich seit einigen Tagen in dieser Hauptstadt befindet, wird sich heute von hier nach England begeben, um die Königin von Portugal zu bewillkommnen. Mehrere andere vornehme Portugiesen, unter andern auch der Marquis v. Loulé nebst seiner Gemahlin, wollten diesem Beispiele folgen.

Am Bord der letzten nach Morea abgegangenen Schiffe befanden sich vier Feld-Capellen, welche mit allen Gefäßen und Geräthschaften für den Gottesdienst versehen waren; eine dieser Capellen ist für den Ge-

neralstaab der Armee, die anderen für die drei Brigaden bestimmt.

„Wir bemerken mit Freuden," äußert das Journal du Commerce, „daß der Minister der Marine seine Aufmerksamkeit auf alles wendet, was für die Schifffahrt Interesse hat. Die Corvette „Badine" hat in diesem Jahre das Gascognische Meer von Neuem nautisch untersucht, und hoffentlich werden unsere Schifffahrer bald die Früchte dieser längst gewünschten Arbeit genießen."

Die Quarantaine des Obersten Fabvier geht, wie man nunmehr aus Toulon vernimmt, erst mit dem 3ten d. M. zu Ende; der Oberst wird sich über Marseille, wo ihm eine glänzende Aufnahme bereitet wird, hieher begeben.

In Marseille sind Nachrichten aus Tanger eingelaufen, wonach die von den dortigen Corsaren aufgebrachten englischen Schiffe frei gegeben worden sind.

England.

London, vom 7. October. — Auf die Nachricht, daß Donna Maria da Gloria in Grillon's Hotel absteigen würde, hatte sich eine solche Volksmenge um dasselbe versammelt, daß es ihren Begleitern kaum möglich war, sie aus dem Wagen zu heben. Sie erschien bald nachher auf einem Balcon und verneigte sich verbindlich gegen die Menge, welche sich für diese Höflichkeit durch Händeklatschen, Freuden-Geschrei und Schwanken der Hüte bedankte. Sie trug eine Art Reit-Kleid. Bis um 10 Uhr Abends drängte sich das Volk um das Hotel, und verlangte, die Königin solle sich ihm noch einmal zeigen. Sie war indessen, von der Reise ermüdet, schon um 8 Uhr zu Bett gegangen. Die Addresse, welche der Marq. von Palmella vorlas, lautet folgendermaaßen: „Wir hoffen, daß Ew. Maj. uns heut die Ehre schenken werden, die heiligsten und angenehmsten Pflichten zu erfüllen. Eine Anzahl treuer Unterthanen Ew. Maj. nahet sich Höchstdenenselben heut in der Hoffnung, daß Ew. Maj. die Erklärung unserer Ehrfurcht und Treue und die Aeußerungen der Freude, die wir über das Erscheinen dieses glücklichen Tages empfinden, an welchem wir das Glück haben, in der Nähe unserer geliebten und verehrten Herrscherin zu seyn, anzunehmen geruhen werden. Es ist unmöglich, Madame, überflüssige Worte zu gebrauchen, um unsere Gefühle an Treue und Anhänglichkeit an Ihre geheiligte Person, deren Gegenwart in diesem Lande und Orte die Aufrichtigkeit unserer Anhänglichkeit vollkommen beweist, auszusprechen. Ew. Maj. sind jetzt von Personen umgeben, welche freiwillig alles das Ihrige gewagt und Alles aufgeopfert haben, um ihre Ehre zu bewahren, und die Eide, welche sie dem erhabenen Vater Ew. Maj., dem großmüthigen und edlen Gesetzgeber Portugals abgelegt haben, heilig zu halten. Heut gewinnen wir den besten Theil unseres Verlustes wieder, in dem wir die Krone, welche die erhabene Stirn Ew. Maj. durch Gottes Gnade und durch gesetzliches Recht ziert, und deren keine menschliche Macht Ew. Maj. berauben kann, vor uns schauen. Mögen Ew. Maj. geruhen, die Huldigung unserer Glückwünsche, welche mit denen aller Portugiesen übereinstimmen, die durch die gegenwärtig in Portugal herrschende Regierung von ihrer Heimath vertrieben sind, anzunehmen. Viele müssen ihre Ketten mit Stillschweigen tragen, und dürfen die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit an Ew. Maj. nicht aussprechen, und viele treue Unterthanen Ew. Maj. werden durch Ketten und Kerker gezwungen, ihre Gesinnungen in der Tiefe ihres Herzens zu begraben."

Man sagt, die Regierung wolle das Parlament im December versammeln.

Mehrere Freunde Dom Pedro's sind aus Lissabon entkommen und glücklich mit dem letzten Dampfboote zu Plymouth angelangt.

Die von dem Lord-Lieutenant von Irland erlassene (von uns schon erwähnte) Proclamation lautet folgendermaßen: „Da in gewissen Grafschaften dieses Theiles des vereinigten Königreichs seit Kurzem zahlreiche Versammlungen von Unterthanen Sr. Majestät, welche aus Fußgängern und Reitern bestehen, von verschiedenen Punkten zusammenströmen, unter dem Befehle von Anführern im Einverständnisse mit einander handeln, den Anblick einer militairischen Disciplin darbieten und andere gesetzwidrige Zeichen an sich tragen, — zum großen Schaden des öffentlichen Friedens und zum gegründeten Schrecken der friedlichen und wohlgesinnten Unterthanen Sr. Majestät Statt gehabt haben, und da wir in Erfahrung gebracht, daß an anderen Orten gewisse Personen das Land durchstreichen, und die Versammlungen einer großen Volksmenge zu gesetzwidrigen Unternehmungen, zum Schaden der Ruhe und öffentlichen Sicherheit, aufzureizen suchen, und da die Versammlung einer solchen Menge, indem sie auf eine so viel Furcht und Schrecken erregende Art vor sich geht, eine offenbare Verletzung der Gesetze ist, und da dergleichen Versammlungen untersagt werden müssen, und da viele wohlgesinnte aber unvorsichtige Personen durch manche anscheinend gute Vorwände verführt werden könnten, sich an dergleichen Versammlungen anzuschließen und sie, bei ihrer Unkunde der durch die Gesetze in diesem Betrachte angedrohten Strafen, zu besuchen: so haben wir, der Lord-Lieutenant und General-Gouverneur von Irland, fest entschlossen, dergleichen ungesetzliche Versammlungen zu verbieten und deren Wiederholung zu verhindern, für angemessen befunden, diese Proclamation zu erlassen, indem wir alle treuen Unterthanen Sr. Majestät feierlich und strenge ermahnen, künftighin dergleichen Versammlungen nicht mehr zu halten

oder zu besuchen, und wir fordern sie ernstlich auf, so sehr es in ihrer Gewalt steht, dahin mitzuwirken, daß alle Versammlungen dieser Art aufhören, und so die Gefahr und die daraus hervorgehenden Uebel zu verhüten. Und da wir fest entschlossen sind, das Gesetz und die von demselben angedrohten Strafen gegen die Ungehorsamen zur Anwendung zu bringen; so befehlen wir den Sheriffs, Mayors, Friedensrichtern und anderen richterlichen Obrigkeiten und Beamten, die dies betrifft, ihren Dienst der Ausführung des Gesetzes zu weihen, die Zusammenkunft solcher Gesellschaften zu verhindern, und diejenigen, welche, nach der Bekanntmachung dieser Warnung, denselben zuwider handeln, zu zerstreuen und zu unterdrücken, zu entdecken und zu verfolgen. Gegeben im Schloß zu Dublin, am 1. October 1828.

Auf Befehl Sr. Excell.

(Unterz.) F. Leweson Gower."

In einem Briefe aus Derby heißt es, daß das Volk in der Nachbarschaft von nichts Anderem spreche, als von dem Zustande Irlands, auf welches seit drei Tagen wegen der beständigen Truppen-Märsche von allen Straßen her, nach Liverpool zu, seine ausschließliche Aufmerksamkeit gerichtet ist. Auch in York kam der Befehl zum schleunigen Abmarsch der dortstehenden Truppen nach Manchester sehr unerwartet; eine bisher in Nottingham gestandene Abtheilung Reiterei ist gleichfalls nach Manchester beordert.

„Drei Zwecke," sagt der Globe, „lagen dem Interventions-Tractat, in Bezug auf die griechischen Angelegenheiten, zum Grunde: — den Seeräubereien in der Levante vorzubeugen, dem Morden und der Vertilgung einer christlichen Nation ein Ende zu machen, und die Nothwendigkeit eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei aus dem Wege zu räumen. Die beiden ersten Zwecke sind erreicht worden — der letzte nicht; und zweifelhaft bleibt es, ob man ihn erreicht haben würde, wenn auch der englische Minister, dessen Werk der Traktat war, noch am Leben und am Staatsruder wäre. Doch klar ist es, daß der Krieg zwischen Rußland und der Türkei durch diesen Traktat eher verzögert, als beschleunigt worden ist. Rußland war entschlossen, die Vertilgung der Griechen nicht zuzugeben, oder wenigstens nicht, ohne ihren Untergang zu rächen. Indem die beiden andern großen Mächte sich zur Beschützung der Griechen mit Rußland verbanden, überließen wir uns der Ansicht, daß Letzterm kein Vorwand übrig sey, einen besonderen Krieg anzufangen. — Die Klagen einer gewissen Klasse hiesiger Politiker, die den Ruf eines steten Bereitseyns zum Kriege mit dem, einer klugen Aufrechthaltung des Friedens, vereinigt zu sehen wünschen — ihre Klagen, daß Cannings Politik uns in solche Verwickelungen gebracht hat, daß wir, aller Aufforderung und Nothwendigkeit ohngeachtet, Rußland, zur Beschützung der Türken, den Krieg erklären, — diesen Schritt, unserer diplomatischen Verhältnisse wegen, nicht thun können, sind durchaus abgeschmackt. Wenn auch, mit einem Anschein von Recht, Manches gegen Herrn Canning's Politik eingewendet werden kann, so dürfte ihr doch der Vorwurf am wenigsten zu machen seyn, daß sie England auch nur auf die entfernteste Weise, in die Lage versetzt hätte, wo es sich darum handeln könnte, Beleidigungen zu rächen. Wir berühren diesen Gegenstand nicht, weil wir es für wichtig halten, einen Minister zu vertheidigen, dessen Charakter der Geschichte angehört, sondern nur, um den Einfluß zu zeigen, den solche abgeschmackte Reden auf den Ruf des Landes haben. Wir brauchen nicht zu befürchten, daß Europa uns tadeln werde, weil wir uns nicht ganz allein in einen Krieg einlassen, um die Türken zu vertheidigen, oder die Anwendung eines Blokadesystems zu rächen, dem wir bisher so thätig gehuldigt haben. Doch im Angesicht von Europa zu erklären, daß wir vor Verlangen brennten, Krieg anzufangen, aber durch Hrn. Cannings Politik oder durch andere Schwierigkeiten davon abgehalten würden, hieße alle Welt in der irrigen, und deshalb vernünftiger Weise nicht zu bestätigenden Meinung bestärken — daß England nicht um deshalb ruhig bleibe, weil es das Bewußtseyn habe, daß Recht und Ehre es nicht zum Handeln aufforderten, sondern lediglich aus dem Gefühl seiner Ohnmacht, die es sich nicht länger zu verhehlen im Stande sey."

In der Times liest man folgenden Artikel: Es freut uns, zu bemerken, daß die Presse über die Leiden und Verdienste der armen spanischen Flüchtlinge nicht schweigt. Ein kurzes Pamphlet, unterzeichnet „Civis" und an die Einwohner der Stadt und Grafschaft Leicester gerichtet, fordert zu einer Subscription für die Unterstützung derselben auf, und entwirft eine rührende Schilderung ihrer Ansprüche auf die Gunst und das Mitleid der Engländer. Zwar hat der Autor keine neue Argumente über diesen interessanten Gegenstand angeführt, indessen thut dies der Trefflichkeit seiner Absicht, so wie dem von ihm in seiner Adresse bewiesenen Eifer und Talent keinen Abbruch. Die Sache und das Elend der spanischen Patrioten sind dem englischen Geiste zu gegenwärtig, um durch neue Beobachtungen erläutert zu werden. Wir sind schon seit langer Zeit überzeugt, daß der Regierung die dringende Pflicht obliegt, alle spanischen Flüchtlinge aus dem öffentlichen Schatze zu versorgen. Zwei bis drei gute Sinecuren würden die ganze erforderliche Summe herbeischaffen.

Herr Dawe, welcher von dem Kaiser von Rußland beauftragt ist, die große Militair-Gallerie im kaiserl. Pallaste zu malen, ist nach Paris abgereist, um sich von dort nach St. Petersburg zu begeben.

Die Schiffe Windsor-Castle und Spartiate, von 16 Kanonen, so wie die Fregatte Madagascar von 46 Kanonen, werden binnen wenigen Tagen nach dem Mittelmeere abgehen. Die brittische Seemacht in diesem Meere besteht schon aus 5 Linienschiffen, 7 Fregatten und 21 kleineren Kriegsschiffen.

In den letzten zwei Wochen war in Glasgow große Nachfrage nach alten Feuergewehren, welche die Käufer nach Irland zu schicken beabsichtigen. Man meint in Glasgow, das dortige Militair werde Befehl erhalten, sich nach Irland zu begeben.

Die Times sagen, sie wollen hoffen, Major Laing werde auch den dritten literarischen Mord, den der Courier an ihm verübt, wie die beiden ersten überleben.

Bolivars Erhöhung hat in Venezuela keinen Widerstand gefunden, wo General Soublette zum Oberhaupt der Provinz, was er schon ehemals war, ernannt worden. Der Krieg gegen Peru soll schon im May beschlossen gewesen seyn.

Niederlande.

Brüssel, vom 7. October. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien, besuchte neulich Seinen im Bau begriffenen Palast, und theilte als Zeichen Seiner Zufriedenheit einige Geschenke unter die Arbeiter aus.

Der Graf von Alhambra ist nebst Gefolge von Amsterdam hier angekommen.

Der Sächsische Gesandte am Deutschen Bundestage, und außerordentliche Gesandte an unserm Hofe, Baron von Lindenau, ist von Frankfurt hier eingetroffen.

In Gent ist man gegenwärtig mit der Abtragung der Wälle der alten Spanischen Citadelle beschäftigt, zu welcher Kaiser Karl V. am 12. Mai 1540 den ersten Stein legte. Am 3. d. M. wurde ein Theil der Mauer durch eine Mine gesprengt. Unglücklicher Weise fielen einige Trümmerstücke auf ein in der Nähe befindliches Fahrzeug, und verwundeten ein junges Mädchen bedeutend.

Seitdem Hr v. Belleyme die kleinen Savoyarden, welche sich von Orgel oder Leierspielerei u. dgl. m. ernährten, aus Paris vertrieben hat, ist unser Brüssel damit durch alle Straßen angefüllt.

Rußland.

Petersburg, vom 24sten September. — Die letzten ausländischen Zeitungen haben uns die Nachricht einer Russischen Anleihe in Holland von achtzehn Millionen Gulden zu fünf Prozent gebracht. Zugleich wird geschrieben, daß der Scrip zu 99 verkauft wird. Die mäßige Summe der Anleihe beweiset schon, daß unsere Regierung zu dieser Maaßregel wohl nur aus Vorsicht geschritten ist, um ihre vorhandenen Ressourcen allmählig nachzufüllen, wie sie etwa der Krieg verzehren dürfte. Der Stand des Scrips zeigt, daß der Erfolg der Festigkeit unsers Kredits entspricht; denn auf die Nachricht dieser Anleihe standen unsere Fonds in Amsterdam 99 und 100. Soviel uns zugekommen, ist diese Anleihe fast ganz auf den Fuß der frühern Holländischen Anleihen abgeschlossen worden. Für unsern Kurs können die Folgen nicht ungünstig seyn.

Das Journal von Odessa giebt folgenden Auszug aus dem Briefe eines Offiziers des Belagerungs-Corps vor Varna: „Unser Lager liegt am Fuße eines Berges oder vielmehr Hügels, auf welchem ein Telegraph errichtet worden ist, durch den die Landarmee und die Flotte sich ununterbrochen Mittheilungen machen können. Von der Höhe des Telegraphen aus, kann man die Stadt und Festung nach allen Seiten hin vollkommen übersehen. Varna ist von hohen Steinmauern umgeben, die von Bastionen flankirt werden, und liegt in einer Ebene zwischen zwei Hügelreihen. Das schwarze Meer bespült an der östlichen, und der Liman von Dewna an der westlichen Seite die Mauern der Festung, welche auf diese Weise von zwei Seiten durch Wasser vertheidigt wird. Von dem Meere bis zum Dewna-See, im Norden des Platzes, liegen unsere Batterien, Trancheen und Schanzen, und auf dem See selbst haben wir zwei bewaffnete Barcassen. Im Süden der Stadt dehnt sich die Straße nach Konstantinopel hin; dieser Punkt ist von unsern Truppen nicht besetzt (Das Datum des Briefes ist im Journal d'Odessa nicht angegeben; offenbar muß jedoch derselbe vor dem 13. September geschrieben seyn, zu welcher Zeit bereits eine Abtheilung von Garde- und Linien-Truppen das südliche Ufer des Dewna-See's besetzt, und die Communication zwischen Varna und Burgos abgeschnitten hatte, worauf auch der südliche Theil der Festung beschossen wurde.) Varna hat eine ansehnliche Größe; die hohen Minarets, das Lager der Türken im Innern der Festungs-Werke, und eine Menge halbzerstörter Gebäude nach der Seeseite hin, gewähren einen mannigfachen und belebten Anblick. Ueberhaupt ist die Lage der Stadt und die Umgegend höchst reizend; hohe, mit Wald und Gebüsch bewachsene Berge, Fußpfade, die sich an ihnen hinaufschlängeln, im Thale die prachtvollsten Gärten, und die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Vegetation erinnern lebhaft an die anmuthigen südlichen Ufer der Krimm."

Italien.

Rom, vom 1sten October. — Am verflossenen Sonntage mit Anbruch des Tages verkündeten wiederholte Artillerie-Salven von der Engelsburg den Jahres-Tag der Wahl Seiner Heiligkeit Leo's XII.

Der merkwürdige Ort Bagnacavallo ist durch ein päpstliches Breve vom 26. September zum Range einer Stadt des Kirchenstaates erhoben worden.

Schon seit dem Jahre 1825 hatte sich der Stadt-Rath zu Padua mit Errichtung einer Hängebrücke von Eisendraht über den Bachiglione zum Gebrauch für Fußgänger beschäftigt. Dem Ingenieur-Oberst, Ritter Galateo, wurde die Ausführung übertragen. Diese Brücke ist nun beendigt und wurde am 10. August dem Publikum eröffnet. Sie ist die erste dieser Art, die in Italien erbaut worden ist, und die fünfte in Europa, nämlich zwei über den Graben, der Genf umgiebt; zwei in Frankreich, über die Galaure im Departement der Isere, und eine über die Rhone zwischen Tournon und Tain.

Neusüdamerikanische Staaten.

(Fortsetzung.)

1) Columbien. In Carraccas versammelten sich die Insurgenten, nachdem sie von der Regentschaft für Rebellen erklärt worden waren, zu einem selbstständigen Congreß, welcher dem Lande, unter dem Namen der Republik Venezuela, im Jahre 1811 eine unabhängige Verfassung nach dem Muster der Nord-Amerikanischen gab und Christoval de Mendoza zu seinem Präsidenten ernannte. Ein furchtbares Erdbeben, welches 1812 den Staat heimsuchte und vielen republikanischen Kriegern den Tod bereitete, nöthigte den Congreß, schnelle Maaßregeln zu ergreifen, um, bei dem gleichzeitigen Heranrücken royalistischer Armeen, noch größeres Unheil zu verhüten. Man übertrug daher dem General Miranda eine vollkommene dictatorische Macht. Verrätherei in seinem eigenen Heere und mehrere bedeutende Verluste nöthigten ihn, mit dem Königlichen General Monteverde eine Uebereinkunft abzuschließen, nach welcher Carraccas sich Spanien unterwerfen, aber zu gleicher Zeit vollkommene Amnestie und eine der Spanischen ähnliche Cortes-Versammlung erhalten sollte. Als jedoch Monteverde den General Miranda gefangen nach Spanien schickte, wurden die Feindseligkeiten von den Republikanern mit erhöhetem Eifer erneuert. Simon Bolivar schlug alle Angriffe der Königlichen Truppen ab und wurde zum Befreier von Venezuela und Carraccas (1813) ernannt. Im folgenden Jahre wendete sich jedoch das Glück. Der Spanische General Morillo landete mit 10,000 Mann an der Küste von Neu-Granada, wo sich zu derselben Zeit wie in Carraccas eine Republik auf den Trümmern des alten Vice-Königreichs erhoben hatte. Er selbst eroberte Carthagena (1815), sein Unter-General Morales Carraccas. Demnächst drang er in das Innere des Landes vor und besetzte, nach mannigfachen Kämpfen mit dem nicht zu ermüdenden Bolivar, die Hauptstadt Neu-Granada's, Bogota, wo er mehr als 600 Republikaner hinrichten ließ. Bolivar sammelte unterdessen in Venezuela neue Heere, und griff die Königl. Truppen mit Erfolg an. Morillo unternahm eine unglückliche Expedition gegen die Insel Margarita. Zu Lande wurde seine Armee von den republikanischen Generalen Mac Gregor, Piar, Marino, Paez und Bolivar, welcher Letztere zum Ober-Befehlshaber und ersten vollziehenden Beamten des Freistaates Venezuela ernannt wurde, auf allen Punkten geschlagen. Nur wenige feste Plätze behielt er in seiner Gewalt, und um nicht ganz aufgerieben zu werden, sah er sich genöthigt, im Jahre 1817 eine allgemeine Amnestie zu erlassen. Aber Niemand traute ihm. Nur Piar erklärte sich zur Unterwerfung bereit, wurde dieserhalb aber von den Republikanern hingerichtet. In demselben Maaße, wie Morillo's Hoffnungen sanken, sahen sich die Insurgenten ermuthigt, welche unter Bolivar's und Paez's Anführung in mehreren kleineren und größeren Gefechten die Oberhand über ihn behielten, und ihm, durch Freiwillige aus verschiedenen Ländern Europa's verstärkt, eine Stadt nach der andern abnahmen. Auch in Neu-Granada erfochten sie unter Santander mehrere Siege. Im August 1819 gelang es Bolivar, nach einem höchst beschwerlichen Zuge über die Andes, sich mit Santander zu verbinden, den Königl. Truppen bei Bojaeu eine entscheidende Schlacht zu liefern, und darauf seinen feierlichen Einzug in Bogota zu halten. Noch im December desselben Jahres vereinigten sich die Republiken Venezuela und Neu-Granada zu einem einzigen Freistaat unter dem Namen Columbien, zu dessen Präsidenten Bolivar mit dem Titel eines „Befreiers" erwählt wurde. Dieser erfocht im folgenden Jahre noch einige Siege über Morillo, der endlich einen 6monatlichen Waffenstillstand eingehen mußte. Nachdem dies geschehen war, begab er sich nach Spanien zurück. Hierdurch ward für den neuen Staat die Möglichkeit begründet, seiner innern Ausbildung mit festen Schritten entgegen zu gehen. Der erste Columbische Congreß bestimmte (1821), daß die Regierungsform eine centrale und nicht, wie in vielen andern Amerikanischen Freistaaten, eine föderative seyn sollte. Bei allen folgenden Präsidenten-Wahlen ward Bolivar, trotz seines eigenen Widerspruches, von Neuem erwählt. Als die Absicht, Peru von dem Joche der Spanier zu befreien, ihn aus Columbien abrief, verwaltete der Vice-Präsident Santander die Geschäfte an seiner Stelle. Im Jahre 1824 sagte sich die Republik von der Oberhoheit des Papstes los, weil dieser ihren Gesandten auf Spaniens Gesuch von Rom nach Civita vecchia verwiesen hatte, worauf festgesetzt wurde: daß alle Religionen ohne Ausnahme geduldet werden sollten. Eine andere Verordnung untersagte den Sclaven-Handel. Eine der wichtigsten Regierungs-Handlungen war Bolivars Aufruf an alle Staaten Amerikas, Abgeordnete zu einem allgemeinen Congreß nach Panama zu senden, auf welchem die mit Spanien kämpfenden Republiken sich durch

gemeinsame Verträge näher an einander schließen und für ihre respectiven Handels-Interessen, durch gegenseitige, zweckmäßige Tractate sorgen sollten. Dieser Congreß, der 1826 zu Stande kam, ward feierlich durch eine von Peru's Bevollmächtigtem, Vidaurre, gehaltene Rede eröffnet. Späterhin mußte er seine Sitzungen, wegen des ungesunden Climas in Panama, von dort nach Tacubaya im Mexicanischen Gebiete verlegen. Alle Amerikanischen Staaten, Buenos-Ayres, Chili und Paraguay ausgenommen, schickten Abgeordnete an die Versammlung, in welcher sich Columbien, Mexico, Mittel-America und Peru zu einem engen Bündnisse vereinigten. Die Regierungen der beiden erstgenannten Staaten richteten um diese Zeit ihr Haupt-Augenmerk auf die Bewegungen, welche das vor Havana stationirte Geschwader unter Laborde gegen den Amerikanischen Continent zu machen drohte. Man vermuthet, daß Admiral Laborde sich bis jetzt nicht stark genug gefühlt habe, um eine Landung zu wagen; da er schon seit zwei Jahren in den Gewässern Columbien's und Mexico's kreuzt, ohne je einen entscheidenden Schlag gethan zu haben. Eine seine Absichten begünstigende Verschwörung zu Cumana wurde entdeckt, ehe der von den Verschworenen gefaßte Plan zur Ausführung kam. Nichtsdestoweniger waren die Operationen seiner Flotte für Spanien in so weit von Nutzen, als sie bewirkten, daß man in Mexico und Bogota den schon ziemlich bestimmten Plan, eine Expedition zur Befreiung der Insel Cuba abzusenden, für's erste aufgeben mußte. Außerdem wurde zu gleicher Zeit die Regierung zu Bogota durch innere Angelegenheiten von allen Operationen nach außen zurückgehalten. Es liefen nämlich bei ihr von vielen Seiten Klagen wegen der Willkührlichkeiten ein, welche sich der in Venezuela commandirende General Paez erlaubte. Als sie ihm deshalb gebot, nach der Hauptstadt zu kommen und sich zu verantworten, weigerte er sich, diesem Befehle Folge zu leisten. Er hatte eine starke Parthei auf seiner Seite, welche es durchsetzte, daß ihn die Truppen der Städte Valencia und Puerto-Cabello zu ihrem Oberhaupte proclamirten. Die Handlungen, welche er von dieser Periode an gegen die bestehende Regierung vornahm, gingen nicht sowohl aus ihm, als vielmehr aus den Planen einer im Geheimen wirkenden Faction, deren thätiges Mitglied der kenntnißreiche, aber ränkesüchtige Dr. Pena war, hervor. In den von ihm berufenen Versammlungen von Abgeordneten der Provinz Venezuela sprach sich das Verlangen nach einem Föderativ-System ganz deutlich aus. Ein ähnlicher Wunsch ward auch in anderen Theilen der Republik, besonders in Guayaquil, rege, im ganzen Lande aber sehnte man sich nach der Rückkehr Bolivar's, welcher sich noch immer in Peru aufhielt, da allgemein nur von ihm eine durchgreifende und befriedigende Wiederherstellung der Ordnung erwartet wurde. Endlich erschien er und suchte die streitenden Partheien zu versöhnen. Paez weigerte sich anfangs, der Regierung von Neuem Gehorsam zu leisten und erklärte Venezuela für unabhängig. Allein als bald darauf Puerto Cabello von ihm abfiel und Bolivar mit einem rasch gesammelten Heerhaufen gegen ihn anrückte, trat er mit diesem in Unterhandlungen und sprach seine Reue über die Schritte aus, welche er zum Nachtheil der Ruhe seines Vaterlandes gethan hatte. Hierauf erfolgte die feierliche Versöhnung zwischen Paez und Bolivar und beide zogen vereint, unter dem lauten Jubel des Volks, in Carraccas ein. Für Paez und seine Anhänger decretirte Bolivar eine allgemeine Amnestie. Kaum war dieser Aufstand im Norden gedämpft, als im Süden ein Neuer entstand. Die Truppen, welche Bolivar zur Befreiung Peru's nach Lima, der Hauptstadt dieser Republik, geführt hatte, wünschten nach Columbien zurückzukehren, und schlossen sich, da der Libertador sich weigerte, sie zurückzuziehn, an eine seinem Interesse abgeneigte Parthei an, welcher es endlich gelang, die von ihm für Peru festgesetzte Verfassung zu stürzen. Die columbischen Soldaten benutzten diese Gelegenheit, um, unter Bustamente's Anführung, nach Columbien zurückzumarschiren. Kaum hier angelangt, pflanzten sie in der Provinz Guayaquil die Fahne des Aufruhrs gegen die bestehende Regierung auf. Unter Peru's geheimen Einflusse rissen sich auch Quito und Popayan von der Republik los, aber die Siege der Generale Flores und Silva über die Rebellen stellten die Ordnung bald wieder her.

Am 28. Februar 1828 berief Bolivar den großen Congreß zu Ocanna, in welchem über die künftige Regierungsform berathschlagt werden sollte. Noch waren nur wenige Mitglieder desselben versammelt, als General Padilla, wahrscheinlich unter Mitwirkung des mit Bolivar unzufriedenen Vice-Präsidenten Santander eine Empörung in Carthagena ins Werk zu setzen suchte. Sein Plan ward indessen entdeckt; man nahm ihn gefangen und führte ihn nach Bogota, wo er verurtheilt ward, erschossen zu werden. Ueber die Frage, ob man eine Central-Regierung beibehalten, oder einen Föderativ-Staat bilden wolle, blieb die Meinung des Congresses lange schwankend. Endlich entschied man sich für das erstere, und schritt zu der Wahl eines neuen Präsidenten und Vice-Präsidenten. Die Anhänger Bolivar's waren durch dieses Rusultat der großen Convention keineswegs befriedigt. Sie hatten erwartet, daß man ihm abermals die höchste Macht, und zwar noch unter noch unumschränkteren Formen als früher, übertragen würde. Da sie diesen ihren Wunsch nicht erfüllt sahen, riefen sie ihn zum Oberhaupte (Xefe supremo) der Republik aus, und bestürmten ihn von allen Seiten mit Bitten und Auf-

forderungen, diesen Titel ohne Weiteres anzunehmen. Er weigerte sich dessen nicht, und die erste Handlung, welche er in seiner neuen Eigenschaft vornahm, war die, daß er Peru den Krieg erklärte, weil es den Bundes-Staat Columbiens, die Republik Bolivien, angegriffen hatte.

2) Argentinische Republik. In dem Vice-Königreich Rio de la Plata glaubte man am meisten Grund zu haben, sich von der angestammten Regierung loszureißen. Die Einwohner bestanden größtentheils aus Weißen, welche, in dem Besitze höherer Bildung als die Bevölkerung der übrigen südamerikanischen Colonien, lebhafter als diese wünschten, dem frühern Beispiele Nord-Amerika's zu folgen. Der Aufstand brach zuerst (1810) zu Buenos-Ayres aus, woselbst der dem Könige Joseph Bonaparte ergebene Vice-König Liniers abgesetzt wurde. Zwar suchte er sich in den Provinzen Anhang zu verschaffen, und die Insurgenten durch Waffengewalt wieder zur Unterwürfigkeit zu zwingen. Allein er wurde gefangen genommen und erschossen. In der Stadt Buenos-Ayres ward demnächst ein republikanischer Congreß für die sämmtlichen Provinzen des Plata-Stromes errichtet und die executive Macht dreien Beamten übergeben. Da jedoch die Spanier von Peru her den Freistaat bedrohten und deshalb eine größere Einheit in der Regierung nöthig wurde, so übertrug man im Jahre 1814 die höchste ausführende Gewalt dem G. Pozadas, welcher zum obersten Director ernannt ward. Die von den Anhängern Spaniens unter Elio besetzte Stadt Monte-Video nahm General Alvear ein. Doch behauptete sich die Republik nicht lange im Besitze dieses Platzes, indem sich die östliche Plata-Provinz oder die Banda-Oriental unter General Artigas unabhängig machte und es letzterem gelang, Monte-Video zu besetzen. Auch er mußte die Stadt räumen, als die Portugiesen, für die Ruhe Brasiliens besorgt, ein zahlreiches Heer unter Lecor nach Amerika schickten und die Truppen der Banda-Oriental zum Rückzuge in das Innere des Landes nöthigten. Ein neugewählter Congreß erklärte 1816, unter der Directorschaft des Martin Pueyrredon die völlige Unabhängigkeit der Plata- oder argentinischen Republik, welche den Namen der vereinigten Provinzen von Südamerika annahm. Sobald der Congreß im Jahre 1819 dem Staate eine feste Constitution verliehen hatte, legte Pueyrredon, welcher sich selbst für unfähig zum Herrschen erklärte, sein Amt nieder, und an seine Stelle trat General Rondeau und später Martin Rodriguez. Bei dem geringen Widerstande, welchen Spanien dem Abfalle dieser Provinzen zu leisten im Stande war, wurden diese dagegen durch fortwährende innere Partheiungen beunruhigt. Der frühere Secretair Pueyrredons, General Tagle, erregte 1823 einen heftigen Aufstand, der nur mit großen Anstrengungen unterdrückt werden konnte. Die größten Verdienste um die Organisation und Befestigung der Republik erwarb sich Bernard Ribadavia, welchen man im folgenden Jahre zum Director wählte. Unter seiner Leitung ward ein Bundesvertrag mit Columbien unterzeichnet, das Bündniß der einzelnen Plata-Provinzen befestigt, ein Handels- und Freundschafts-Tractat mit Nordamerika und Großbrittannien, zu dessen Geschäftsträger bei der Republik späterhin Lord Ponsonby ausersehen wurde, abgeschlossen und der Verkehr des Staats mit fremden Nationen belebt. Wider den Willen der Nation, welche seine Talente und Gesinnungen zu würdigen wußte, legte er sein Amt nieder, wiewohl er, nach Bekanntmachung der durch den Congreß von 1825 entworfenen neuen Verfassung des Staats, als Präsident wieder an die Spitze der Republik trat. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde dieser Freistaat schon jetzt zu größerer innerer Festigkeit gelangt seyn, wenn er nicht wegen des Besitzes der Banda-Oriental mit dem Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, in einen kostspieligen und langwierigen Krieg verwikkelt worden wäre. Außer Monte-Video, welches, wie oben erwähnt wurde, die Portugiesen in Besitz genommen hatten, war diese Provinz seit ihrem Abfalle von Spanien und ihrer Trennung von den übrigen Plata-Ländern von dem Feldherrn Artigas beherrscht worden. Sein Hang nach kriegerischen Abentheuern verleitete ihn, Pareguay, welches sich unter dem Direktor Dr. Francia 1809. ebenfalls zu einem unabhängigen Staate erhoben hatte, anzugreifen. Das Glück war ihm ungünstig; er gerieth in feindliche Gefangenschaft, worauf sich die Banda-Oriental wieder an Buenos Ayres anschloß, und sich bereitwillig zeigte, in die Argentinische Föderation einzutreten. Dieses wurde jedoch durch Don Pedro vereitelt; denn er zwang die Portugiesen, Monte-Video zu verlassen, besetzte die Stadt mit Brasilianern und verband darauf die ganze Provinz im Jahre 1823 mit seinem Reiche. Die von Seiten der Plata-Republik an ihn ergangenen Gegen-Vorstellungen blieben fruchtlos, so wie der Widerstand, welchen ihm die Truppen der Banda unter General Lavalleja entgegenstellten, seinen Entschluß, das Land für sich zu behalten, nicht wankend machte. Man sendete von Buenos-Ayres aus dem letzteren Hülfstruppen (1825). Anfangs waren die Kaiserlichen Waffen siegreich, denn der republikanische General Rivera wurde bei Luchilla geschlagen und Lavalleja durch diesen Unfall genöthigt, sich auf Florida zurückzuziehen. Kurze Zeit nachher gelang es ihm indessen, die Feinde bis nach Rio-Grande zu drängen und ihnen in einem Gefechte beim Sarandi bedeutende Verluste beizubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zu No. 246. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. October 1828.

Miscellen.

Wie hoch der Geldmangel in Spanien gestiegen ist, beweist unter andern der Zustand, daß auf dem Lande der Handel und Verkehr selten mehr baar, sondern meist tauschweise, Eier gegen Getreide, Butter gegen Gemüse ꝛc., getrieben wird.

Zu Langenthal (in der Schweiz) hat abermals eine Flasche Schwefeläther, welche in dem Keller einer Apotheke durch Zufall zerbrochen war, Unheil angerichtet. Als man mit Licht in den Keller kam, entstand eine Explosion und die ganze mit Aether geschwängerte Luft gerieth in Brand; 6 Menschen wurden dabei arg verletzt.

Der berühmte Romanschreiber Cooper, befindet sich seit kurzem in Genf.

Zu den Schauspielen, welche jetzt in Wien ein zahlreiches Publikum anziehen, gehören zwei Kunstreiter-Theater, wo ganze Stücke, wie bei Franconie in Paris, aufgeführt werden. Auf dem einen spielt ein lebendiger Bär mit, der eine schöne Prinzessin in Lebensgefahr bringt, und schon zu erdrosseln im Begriffe ist, als auf einmahl ein Ritter herbeisprengt, und das Unthier zu Pferde erlegt. Jetzt kommt der Herzog mit einem ungeheuren Gefolge. Er sucht seine Tochter — sie erzählt ihre Gefahren — produzirt den Ritter-Retter, und die Hochzeit wird auf der Stelle bei Fackelschein gefeiert. — Auf dem andern geht es noch toller her: Der Eilwagen fährt über die Bühne. Es ist Nacht; ein schrecklicher Wald zu schauen, und Regen und Wind wüthen fürchterlich. Als nun vollends der Blitz einschlägt, betrachtet der Postillion die Gegend, und bekennt den Passagieren, daß er sich verirrt habe. Doch das Irren wäre noch das Wenigste. Hunde von fürchterlichem Gebell lassen jetzt sich hören. Sie brechen aus dem Dickicht hervor, fallen die Perde an — und wecken die Räuber, welche rüstig folgen. In diesem Augenblicke entspinnt sich ein gräßliches Gefecht; die Postkutsche wird aufgerissen; der Postillion durch einen Pistolenschuß getödtet; acht Offiziere und vier Damen eilen aus dem Wagen, und die Damen in der Mitte führend, vertheidigen sich die Offiziere wie Löwen, indeß die Hunde die Pferde nicht vom Flecke lassen. Schon sinken die Helden — da ertönt Trompetenruf; die Kavallerie haut ein: die Räuber werden zu Boden gemetzelt, die Hunde erschossen; die Geretteten ziehen unter Feldmusik von dannen.

Ein Amerikanisches Blatt schildert in Nordamerika General Jackson auf folgende Weise: „Ein Strohhut bedeckt die weißen Locken, welche der nächtliche Thau im Lager gebleicht hat; ein einfacher, auf seinem eignen Gute verfertigter Rock ist mit der Uniform und den goldenen Epaulets vertauscht worden. Er trägt ein kleines Gartenmesser in der Hand, mit welchem er seine jungen Bäume und Gebüsche beschneidet — er beaufsichtigt die Schnitter auf dem Felde und ist bei der Abfutterung seines Viehes, so wie bei dem Melken der Kühe und bei dem Scheeren und Kämmen seiner Schaafe zugegen, und wenn der Abend-Reigen ertönt, so geht er zu seiner Wohnung zurück, tritt in die Mitte seiner Nachbarn und Freunde und beendet den Tag in belehrenden Gesprächen. Dies ist das Gemälde des Gutsherrn von Tennessee — das Gemälde des Andrew Jackson, wie er jetzt ist."

In dem allgemeinen Anzeiger der Deutschen No. 254. v. 17. Septbr. d. Jahres finden wir folgende Anzeige:

Einladung zur musikalischen Unterhaltung in Erfurt.

„Wir Endesgesetzte, in ganz Deutschland und auch „andern Königreichen, durch unsere Gesang- und „Guitarren-Unterhaltung bekannt, haben uns in un„serer Vater- und Geburtsstadt Erfurt, Lohbankstraße „No. 1912. etablirt und daselbst eine musikalische „Leihbibliothek und dergleichen Handel „— — wie auch zugleich eine Wein- und Spei„sewirthschaft, genannt zur musikalischen Unter„haltung errichtet: womit wir uns allen ausländi„schen Fremden, Freunden, Gönnern und Kennern „mit der ergebensten Bitte empfehlen, bei einer Reise „durch Erfurt mit Beehrung Ihres Besuchs die mu„sikalische Unterhaltung nicht zu vergessen."

Erfurt den 9. September 1828.

Kittel und dessen Tochter.

Allen durch Erfurt Reisenden wollen wir daher diese Anstalt empfehlen: wo sie nicht allein Musik hören, Musikalien kaufen und leihen, sondern auch durch Trank und Speise sich erfreuen können.

Getreide-Berichte.

Amsterdam, vom 7. October. — Weitzen ward gestern nicht so stark als vorigen Freitag gekauft, doch sind noch ganz ansehnliche Geschäfte zu den gesteigerten Preisen darin gemacht worden. Roggen ist zu höheren Preisen bei ansehnlichen Parthien gekauft worden. Von Gerste und Buchweizen keine Preise bekannt. In Hafer nicht viel gemacht.

Berlin, vom 13. October — Für den Scheffel Weitzen fordert man im Allgemeinen 3½ bis 3⅔ Rthlr. Roggen wird hier auf 42—43 Rthl. gehalten; Gerste von der Saale 34 — 36 Rthlr.; für schwimmenden Hafer ist 23 Rthlr. bezahlt worden.

Halle, vom 11. October. — Weitzen 60 Rthl.; Roggen 44—45 Rthlr.; Gerste 31—32 Rthlr.; Hafer 20 Rthlr.

Hamburg, vom 10. October. — Danziger, Elbinger und Königsberger Weitzen 170—210 Rthlr.; Schlesischer 175 — 200 Rthlr.; Magdeburgischer 170 bis 190 Rthlr.; Märkischer 170 — 190 Rthlr.; Pommerscher 170—180 Rthlr. Roggen 70 — 95 Rthlr.; Gerste 70—90 Rthlr.

London, vom 7. October. — Die hohen Weizenpreise hier haben eine bedeutende Zufuhr zur Folge gehabt. Bester neuer Weitzen aus den benachbarten Grafschaften fand gestern leichten Absatz, und ward einige Schillinge höher als vor 8 Tagen bezahlt, von den geringeren Sorten aber blieb mehreres unbegeben. In Weitzen unter Schloß ist vorige Woche stark spekulirt worden, und man hat schönen rothen u. weißen theurer bezahlt; gestern aber war es weit stiller damit. Der Zoll für diese Woche ist 1 S. pr Quart. gestiegen, es wird aber binnen einigen Wochen unfehlbar ein bedeutender Zollabschlag eintreten. Roggen ist begehrt bei 4 S. höheren Preisen.

Der
Signora Constantia Tibaldi.

Nicht Sonntagslust, die Himmelskraft der Töne
empfanden wir. Wie sich ein mächtig Walten
in holder Kunst zum Höchsten soll gestalten,
erkannten wir in des Gesanges Schöne.
Wer jener Lust auch huldige und fröhne,
uns bleibt sie fremd. Wir mögen gar nichts halten
vom Tönesäuslen, Tönestreuslen, Tönespalten,
ob man es auch mit Lobsalm hoch bekröne.
Doch Du, Du Herrliche, Du Hochbegabte,
Du hast ein Fest der Wonne uns bereitet,
der Sonntagslust ist nimmer zu vergleichen.
Dank Dir, daß sich der Geist, das Herz erlabte,
von Dir bewegt, beschwichtiget, geleitet!
Was es empfand, es wird ihm nie entweichen.

Für Viele, Viele, Viele
der Dr. Grattenauer.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere vollzogene Verbindung, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schloß Preititz bei Bautzen, den 8. October 1828.
Carl Freiherr v. Wechmar, Rittmeister im 7ten L. W.-Regiment.
Thecla Freiin v. Wechmar, geborne v. Minckwitz.

Unsere am 15ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 17. October 1828.
Gottlob Wilhelm Müller, Kaufmann.
Charlotte Müller, geb. Döhring.

Todes-Anzeige.

Den 16. October früh in der sechsten Stunde, starb an wiederholtem Nervenschlage, im fast vollendeten siebenzigsten Lebensjahre, d r Fürstbischöfliche Commissarius, Diöcesan-Feuer-Societäts-Director, Canonicus, Erzpriester, Kreis-Schulen-Inspector und Stadt-Pfarrer in Schweidnitz, Joseph Peter Prillmayr. Diese Anzeige widmen den zahlreichen Freunden und Verehrern des Verklärten

Die Kapelläne an der Stadtpfarr-Kirche zu Schweidnitz:
Hoffmann. Görlich.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 18ten: Die Hochzeit des Figaro.

Sonntag den 19ten: Zum erstenmal: Erste Liebe, oder Jugend-Erinnerungen. Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen, von Castelli, Hierauf: Das Fest der Handwerker.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Frieß, J. G., theoretisch-praktisches Lehrbuch der hochdeutschen Sprache für den Schul- und Selbstunterricht. gr. 8. Augsburg. 1 Rthlr.

Müller, H., die Feier der Religion. Jünglingen, Jungfrauen und allen Verehrern des Heiligsten geweiht. 8. Halberstadt. br. 20 Sgr.

Rottländer, kurzgefaßte preußisch-brandenburgische Geschichte zum Gebrauche als Lesebuch. 8. Trier. br. 23 Sgr.

Schinz, H. R., Lehrbuch der Naturgeschichte für Schulen und zum Selbstunterricht. 8. Zürich. geb. mit illum. Kupfrn. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Stieler's Hand-Atlas über alle Theile der Erde, nach dem neuesten Zustande. IVte Supplementliefrg. Gotha. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Anleitung
zum praktischen Ackerbau
von
J. N. v. Schwerz.
3ter Band. gr. 8. Stuttgart. 2 Rthlr.

Bekanntmachung.

Montag, den 20sten dieses Monats und Donnerstag, den 23sten d. M., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden am hiesigen Stadtgraben, in der Gegend des Exercierplatzes, Karpfen, Hechte und andere Speisefische, in großen und kleinen Quantitäten, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 8ten October 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Subhastations-Patent.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit bekannt gemacht: daß, da die Königliche Regierung von Oberschlesien zu Oppeln, in Vertretung des Fiscus, den Zuschlag der sub No. 77. des Hypotheken-Buches zu Carlau, Neisser Kreises gelegenen, dem Christian Ehrenfried Leder zu Kletschkau bei Schweidnitz gehörigen unterschlägigen, zweigängigen und auf 5558 Thlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzten, sogenannten Viehweger Wasser-Mühle, für das im Termine den 4ten Juni dies. J. offerirte Meistgebot per 2000 Rthlr. nicht bewilliget hat, auf ihren Antrag ein nochmaliger Bietungstermin vor dem Herrn Justizrath Karger auf den 25sten November d. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt worden ist. Besitz- und zahlungsfähige Erwerber werden daher hierdurch vorgeladen, zur bestimmten Zeit in dem Partheienzimmer des unterzeichneten Gerichts entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und vorschriftsmäßig bevollmächtigte Stellvertreter zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Die von der subhastirten Mühle aufgenommene Taxe kann übrigens während der Amtsstunden an der gewöhnlichen Gerichtsstätte eingesehen werden. Neisse den 25sten August 1828.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 28. Februar 1801 nebst beigefügter Recognition von demselben Tage, über die für die Hirschel Haynsche Pupillen-Masse auf dem sub No. 37. in der Beuthner Gasse hieselbst gelegenen Hause ex Decreto vom 22sten Februar 1801 eingetragenen 300 Rthlr., und welches Capital nach der bei den Acten befindlichen Cessions-Urkunde vom 15. Juni 1810 an den gegenwärtig verstorbenen Arendator Moses Guttmann gediehen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in termino den 29sten Dezember c. a. anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das verpfändete Grundstück präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das bezeichnete Document für amortisirt oder nicht weiter geltend erklärt werden wird. Gleiwitz den 22. August 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Die Schlesische General-Landschafts-Direktion zu Breslau, hat auf das öffentliche Aufgebot des auf den unter unserer Jurisdiktion im Leobschützer Kreise gelegenen Rittergütern D. Neukirch, Wanowitz, Hohendorff, Rosen und Sauerwitz haftenden Pfandbriefs No. 243. über 80 Rthlr. Oberschlesischen Systems, an welchem, nach dem Atteste der genannten Behörde sich während 65 Zins-Terminen und folglich seit länger als 31 Jahren 6 Wochen und 3 Tagen Niemand mit einem Anspruche gemeldet hat, angetragen. Demzufolge haben wir einen Termin vor dem Ober-Landes-Gerichtsrath Herrn Hansel, auf den 29sten November 1828 Vormittags um 10 Uhr angesetzt, und laden alle diejenigen, welche an dem erwähnten Pfandbriefe von 80 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche machen zu können glauben, hiermit vor, in diesem auf unserm Sessions-Zimmer abzuhaltenden Termine sich zu melden, da sie sonst zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren diesfälligen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen damit wird auferlegt, der gedachte Pfandbrief für amortisirt wird erklärt und an dessen Stelle ein neuer für den Fond der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird ausgefertiget werden.

Leobschütz den 7. August 1828.

Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

Proclama.

Auf den Antrag des bürgerlichen Hausbesitzers, Gottfried Kümmel zu Silberberg, werden alle diejenigen, welche an das, die Eintragung des auf dem Fundo sub No. 42. zu Wartha für den Extrahenten Kümmel, sub Rubr. II. Nro. 2. haftenden Dominii Reservati auf Höhe von 1400 Rthlr. Court. begründende Duplicat des gerichtlichen Kauf-Contracts vom 26sten September 1818 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen drei Monaten a dato, spätestens aber in Termino den 18ten December d. J. Vormittags um 9 Uhr entweder schriftlich oder mündlich anhero zu melden, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, das Kauf-Contracts-Duplicat selbst aber, amortisirt und die durch dasselbe begründete Eintragung im Hypotheken-Buche gelöscht werden soll. Camenz den 30. August 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

Proclama.

Da das in Folge des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses zum öffentlichen Verkauf gestellte, im Fürstenthume Oels und dessen Bernstädtschen Kreise gelegene, bisher den Gutsbesitzer Scholzschen Erben gehörige, Allodial-Rittergut Schützendorff, welches unterm 26sten und 27sten Juli 1822 gerichtlich auf 26391 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. taxirt und bei der unterm 2. Juni 1827 stattgefundenen Revision dieser Taxe auf 22654 Rthlr. 10 Sgr. zu Folge der in unserer Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt worden, für das in termino licitationis den 3. Mai a. c. gethane Gebot von 20,000 Rthlr. nicht hat adjudizirt werden können, und daher die Fortsetzung der Subhastation verfügt worden ist, so werden alle, welche gedachtes Gut zu kaufen Willens, zu besitzen und annehmlichst zu bezahlen fähig sind, hierdurch eingeladen: in dem auf den 18. October 1828 und den 19. Januar 1829 besonders aber in dem peremtorischen Bietungs-Termine den 21sten April 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Justiz-Rath Wideburg, an hiesiger Gerichtsstätte zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Der Meist- und Bestbietende im Termine hat den Zuschlag zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Auf die nach dem letzten Licitations-Termine etwa einkommenden Gebote, wird nicht weiter Rücksicht genommen werden, wenn dies nicht etwa gesetzliche Umstände gestatten.

Oels den 17ten Juni 1828.

Herzoglich Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Proclama.

Nachdem auf den Antrag mehrerer Realgläubiger über die künftigen Kaufgelder des in der Standesherrschaft Militsch, Militsch-Trachenberger Kreises belegenen, zum Reichsgräflich von Maltzanschen Fideicommiß Militsch gehörigen Ritterguts, Ober- und Nieder-Strebitzko, das Liquidations-Verfahren eröffnet und diese Eröffnung auf die Mittagsstunde des 10ten December 1827 festgesetzt worden, so werden alle diejenigen, welche an die gedachten Kaufgelder aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert: in dem auf den 19ten November c. vor dem Herrn Justiz-Rath Cleinow in unserm Geschäfts-Locale früh um 10 Uhr angesetzten Termine, entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen, mit Vollmacht und hinreichender Information versehenen Mandatarius, wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft der Herr Ober-Landes-Gerichts-Referendar u. Kreis-Justiz-Commissarius Lotheisen vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an dieses Rittergut und resp. die Kaufgeldermasse präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Pluslicitanten, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden soll.

Militsch den 28sten July 1828.

Reichsgräflich von Maltzan Standesherrl. Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll eine Quantität von

100 Wispel Hafer

für den Königl. Schlesischen Landgestüts-Marstall zu Leubus angekauft werden. Lieferungslustige werden demnach aufgefordert, ihre Forderungen in versiegelten, jedoch nicht auf Stempelbogen zu schreibenden Eingaben bis zum nächstkommenden 28sten October d. J. hier einzureichen oder in portofreien Briefen, deren Couverte mit der Bemerkung „Lieferungs-Anträge" zu bezeichnen sind, einzusenden, an welchem Tage Vormittags um 9 Uhr dieselben in Gegenwart derjenigen, welche sich dazu in dem hiesigen Expeditions-Zimmer einfinden wollen, eröffnet werden sollen. Später eingehende Schreiben können nicht berücksichtigt werden.

Die Bedingungen der Lieferung sind folgende:

1) der zu liefernde Hafer muß ohne alle Kosten und Beihülfe des Gestüts, frei bis auf den Boden des Magazins zu Leubus, geschafft werden.

2) Der Hafer muß mit dem vorschriftsmäßigen Aufmaaß von einem Scheffel pro Wispel, wenn er zu Lande, und zwei Scheffel pro Wispel, wenn er zu Wasser ankommt, abgeliefert werden, von tadelloser Beschaffenheit, rein und ohne alle Beimischung, trocken und geruchlos seyn, und der Preußische Scheffel wenigstens 48 Pfund wiegen. Ein Mehrgewicht wird nicht vergütigt.

3) Die contractmäßige Qualität wird von den hiesigen Königl. Gestüt-Officianten geprüft, und nachdem solche für gut befunden, der Hafer übernommen.

4) Die Lieferung muß innerhalb 3 Wochen nach dem Zuschlage beendet seyn, und erfolgt letzterer spätestens bis ultimo November a. c., bis wohin ein Jeder an seine Forderung gebunden ist.

5) Die Zahlung erfolgt nach der Wahl des Lieferanten entweder nach beendeter Ablieferung, oder successive, nach Ablieferung eines bedeutenden Theils.

6) Zur Sicherheit der Königl. Gestüt-Administration bestellt der Lieferant eine Caution im Betrage des fünften Theils des ihm zu gewährenden Geld-Quanti und muß dieselbe bei Eröffnung der schriftlichen Anerbietungen zur Stelle gebracht werden, widrigenfalls die Forderung für nicht abgegeben zu erachten, vorbehalten werden muß.

Leubus am 13ten October 1828.

Der Königl. Preuß. Stallmeister. Meyer.

Bekanntmachung.
Durch den am 12ten d. M. Nachmittags um halb 2 Uhr erfolgten Tod des verdienten Herrn Rector (nicht Pastor, wie es in No. 243. dieser Zeitung unrichtig heißt) und Mittagsprediger Pohlak, ist das Rectorat und Mittagsprediger-Amt hieselbst erledigt worden, und wiederum zu vergeben.
Prausnitz den 13. October 1828.
Das evangel. Kirchen-Kollegium.

Auction.
Es sollen am 22sten October c. Vormittags um 11 Uhr in dem Hause zu den 2 goldnen Löwen auf der Ohlauer-Straße 47 1/2 Eimer Franzwein in 4 Gebinden, 3 1/2 Eimer Ungar, 1 Eimer Rum und 1/2 Eimer Mallaga, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.
Breslau den 15ten October 1828.
Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auctions-Anzeige.
Am 25sten October 1828 Vormittags um 9 Uhr werden vor der Hauptwacht zu Ohlau 5 Stück ausrangirte Königliche Dienstpferde vom 4ten Husaren-Regiment gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft.
Ohlau den 14ten October 1828.
Für den manquirenden Regiments-Commandeur.
v. Hintzmann, Major.

Aufforderung.
Der Herr Dr. Grahn, welcher 1814 in Breslau beim Feld-Lazareth angestellt war, wird ersucht, wegen Mittheilung angenehmer Nachrichten, seinen dermaligen Aufenthalt der Wilh. Gottl. Kornschen Buchhandlung bekannt zu machen.

Aufforderung.
Beim Dominio Frauenhayn, Schweidnitzer Kreises bei Domanze, steht ein nach der Revue eingefangener, großer, moldauischer Schimmel. Bei dem Militair wurde von Seiten des hier stehenden 6ten Husaren-Regiments, vom Dominio beim Herrn Kreis-Landrath Anzeige gemacht; da sich Niemand gemeldet, wird nochmals der rechtmäßige Eigenthümer aufgefordert, sich binnen vier Wochen zu melden und auszuweisen. Frauenhayn den 13. October 1828.

Verpachtung.
Die Brau- und Branntweinbrennerei auf der eine halbe Meile von Neisse entfernt liegenden Herrschaft Bielau ist zu verpachten und können sachkundige und cautionsfähige Brauer die diesfälligen näheren Bedingungen bei dem dasigen Wirthschafts-Amte erfahren. Bielau den 6ten September 1828.

Ein in hiesiger Stadt vor mehrern Jahren neu erbautes Kretschmerhaus ist eingetretener Verhältnisse wegen, weit unter dem Zinsen-Ertrage gegen eine kleine Anzahlung zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau am Ring im alten Rathhause.

Zu verkaufen.
In Oswitz sind 130 Stück fettes Brackvieh zu verkaufen.

Bekanntmachung.
Nach dem heutigen Abschluß sind noch keinesweges so viel Loose veräußert, daß die am 20sten d. M. festgesetzte Ausspielung meines Gutes Lindenruh vor sich gehen kann. Ich finde mich daher veranlaßt, diesen Termin, wie hiermit geschieht, zurückzunehmen und auf den 24sten Juni k. J. zu verlegen. Sollte wider Erwarten mein weiteres Bemühen nicht dem Zweck entsprechen, so mache ich mich verbindlich, das für verkaufte Loose im Deposito befindliche Geld wieder zurück zu geben.
Lindenruh bei Liegnitz den 16ten October 1828.
Carl Beesten.

In C. G. Förster's Musikhandlung ist so eben erschienen aus dem Zaubermährchen: „der Bauer als Millionär" Musik von Drechsler im Clavier-Auszug: Ariette „So mancher steigt herum" — Trinklied „Freunde hört die weise Lehre" — Duett „Brüderlein fein" à 5 Sgr. — letzteres mit leichter Guitarre-Begleitung 2 1/2 Sgr.

In F. E. C. Leuckart's Leihbibliothek, Journal-Taschenbuch-Zirkel und Musikalien-Leihanstalt, können fortwährend neue Theilnehmer beitreten.

Concert-Anzeige.
An die resp. Musikfreunde mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich nächsten Dienstag den 21sten d. M. die Ehre haben werde mich auf der Violine und auf der Mundharmonika im Redouten-Saale hören zu lassen. Billets à 15 Sgr., sind in den Kunsthandlungen der Herren Leuckart und Förster, dann an der Kasse zu 20 Sgr. zu haben.
Franz Kunert, Tonkünstler aus Böhmen.

Anzeige.
Aecht v. Schützischen Gesundheits-Taffent nebst Gebrauchzettel, empfiehlt bei herabgesetztem Preise zu gütiger Abnahme
Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung
des Carl Gustav Jäger,
Ohlauer-Straße Nro. 4. im goldnen Löwen.

Anzeige.
Zur bevorstehenden Frankfurt a. d. O. Martini-Messe, empfiehlt die unterzeichnete Stahlwaaren-Handlung ihr bekanntes, schön assortirtes Lager, zu den billigsten Fabrikpreisen, auch bemerkt sie, daß in der Haupt-Niederlage in Berlin stets zu Meßpreisen verkauft wird.
Wilh. Schmolz und Comp. aus Solingen,
Inhaber eigner Fabriken, in Frankfurt a. d. O. im Gewölbe unter'm Rathhause No. 13., in Berlin Königsstraße No. 62.

Deutscher Portorico No. 1.
das Pr. Pfund in 1/4 Pfd. Packet 6 Sgr.
in Parthien billiger.
Dieser Taback ist wegen seines ausgezeichnet angenehmen Geruchs, wie auch wegen seiner vorzüglichen Leichtigkeit, einem jeden Raucher der selbst einen theuern Taback gewöhnt seyn sollte, zu empfehlen, und zu haben, bei Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause No. 51.

Anzeige.
Vorzüglich schöne grosse Hollsteiner Austern in Schaalen und ausgestochene, so wie auch Elbinger Neunaugen und geräucherten Silber-Lachs erhielt mit letzter Post und offerirt billigst
Friedrich Walter,
am Ringe in No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.
Die erwarteten sehr billigen Mahagoni-Bohlen erhielt so eben A. Heidenreich, Carlsstraße N. 42.

Anzeige.
Sämmtliche Sorten Rauchtabacke aus der Fabrick der Herren Wm. Ermeler & Comp. in Berlin zu den Fabrikpreisen, so wie ächten Jamaica-Rum zu möglichst billigen Preisen, neue holländische Voll-Heringe per Stück 2 Sgr., neue brabanter Sardellen, und alle Arten Specerei-Waaren offerirt
Breslau den 15ten October 1828.
Carl Friedrich Bannig,
Neuschestraße Nro. 33. dem rothen Hause gegenüber.

Teltover Rüben
erhielt C. F. Wielisch senior,
Ohlauerstraße No. 12.

Anzeige.
Bei meiner Rückkehr von Leipzig empfehle ich die allerneuesten Pariser Herbst- und Winterputz und Promenadenhüte in Modellen und mannigfaltigsten Copien, so wie die schönste Auswahl ächter Blonden, Tüll, Florhauben, Kragentücher, Blumen, Federn mit Colibri, nebst noch vielen andern in dieses Fach einschlagenden Artickeln.
verwittwete Johanna Friedländer,
am großen Ring No. 14.

Bekanntmachung.
Da mein Saal bereits für mehrere Tage der Woche, namentlich auch für den Sonntag, von Privatzirkeln gemiethet worden ist: so zeige ich einem verehrten Publikum hiermit an, daß von jetzt an, sechs Monate hindurch, keine öffentlichen Concerte darin statt finden werden, indem ich mich zugleich für die mir noch übrig bleibenden, bis jetzt noch unbesetzten Tage, zu Diners, Soupers, Hochzeiten, Bällen u. s. w. ganz gehorsamst empfehle.
Breslau den 18ten October 1828.
Gefreier, Restaurateur.

Anzeige.
Eine Parthie marinirten Lachs und Aal erhielt und offerirt Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Empfehlung.
Ich empfehle mich ganz ergebenst zum Unterricht in den Elementen des Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Chaldäischen, Arabischen, Persischen, so wie der neuern Sprachen, als Polnisch und Französisch und beziehe mich auf die wohlwollenden Empfehlungen der Herren Professoren Bernstein, Habicht, Scheibel und Witte.
Breslau den 13ten October 1828.
F. J. Liebrecht,
Antonienstraße im weißen Roß bei Hrn. D. Zamosć.

Eine stille Predigerwittwe, in der anmuthigen Gegend zwischen Striegau und Neumarkt wohnhaft, wünscht für sich und ihre beiden Töchter eine anständige Beschäftigung durch Annahme junger Kostgängerinnen. Für sittliche und wissenschaftliche Ausbildung wird bestens gesorgt werden. Die nähern Bedingungen sind bei der verwittweten Frau Senior Geiser, Nicolaistraße No. 21. drei Treppen hoch zu erfragen.

Anzeige.
Meine Wohnung und mein Comptoir sind nicht mehr im sogenannten Kapuziner-Kloster, sondern nebenan im ehemaligen Freegeschen Hause, Karls-Straße Nro. 38.
Bei dieser Gelegenheit zeige ich auch meinen geehrten Kunden und Freunden ergebenst an, wie ich meine Holz-Höfe mit allen Sorten der besten, trocknen, gesunden Bau- und Brennhölzer versehen habe und solche zu den billigsten Preisen verkaufe.
Jakob Joel Bloch.

Weinhandlungs-Verlegung.
Meinen geehrten Freunden und Weinkunden, zeige hiermit ganz ergebenst an: daß ich meine Weinhandlung, zeither in den 7 Sternen Kupferschmiede-Straße Nro. 38., nunmehro Albrechts-Straße zum grünen Zweig Nro. 8. verlegt habe, und von heute ab auch meine Stube eröffne.
Breslau den 13ten October 1828.
G. E. Gebhard.

Reise-Gelegenheit nach Berlin
ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3.

☞ Zu vermiethen ☜
und kommende Weihnachten zu beziehen, ist auf der äußern Reuschen-Straße Nro. 54. die erste Etage. Das Nähere beim Eigenthümer.

Auf der Albrechtsstraße in dem Eckhause, in N. 39. ist die Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen und auf kommende Ostern 1829 zu beziehen. Nähere Auskunft bei der Eigenthümerin im Hause.

Literarische Nachrichten.

Neueste Verlagswerke
von
G. D. Bädeker in Essen,

welche in allen Buchhandlungen, wie bei W. G. Korn in Breslau, für die beigesetzten Preise zu haben sind.

Beck, Dr. Fr. Ad., Grundriß der Naturlehre für Gymnasien, höhere Bürger- und Realschulen. 8. 5 Sgr.

Engstfeld, P. F., Grundzüge des Generalbasses für angehende Choralspieler. 4. broch. 1 Thlr.

Erk, L., Sammlung ein-, zwei-, drei- und vierstimmiger Schullieder, von verschiedenen Componisten. In drei Heften. Erstes Heft, enthält 74 ein- und zweistimmige Lieder für den frühesten Unterricht im Singen. gr. 8. broch. 10 Sgr.

Fiedler, Dr. Fr., Geographie des transalpinischen Galliens nach C. J. Cäsars Commentarien. Nebst einer Charte. 10 Sgr.

Gläser, Karl, Vereinfachter und kurzgefaßter Unterricht in der Theorie der Tonsetzkunst mittelst eines musikalischen Compasses. Mit 1 Kpfr. broch. 10 Sgr.

Homberg, Tinette, (Vorsteherin einer Erziehungsanstalt) Christliche Ermunterungen. Allen Gebildeten des weiblichen Geschlechts gewidmet. broch. 20 Sgr.

Eine bewährte Erzieherin spricht in dieser Schrift aus dem Leben und für das Leben: über die Unzufriedenheit mit dem Leben; über Wohlwollen und Milde des Christen; über Leben und Scheinleben, oder über die nothwendige Wahrhaftigkeit unseres Lebens; über den Ausspruch des Apostels: Röm. 12, 10. „Einer komme dem Anderen mit Ehrerbietung entgegen"; über Freiheit und Seligkeit des Christen; über den Zweck der Wissenschaft und Kunst für das weibliche Geschlecht; über die rechte Liebe — goldene Worte in silberner Schale zur Beherzigung für solche, die mit ihr gleichen Beruf haben, für alle Mütter, denen die christliche Erziehung ihrer Töchter am Herzen liegt, und für alle Töchter, die sich nach einem edeln und zufriedenen Leben sehnen.

Oven, C. H. von, Ueber die Entstehung und Fortbildung des evangelischen Cultus in Jülich, Berg, Cleve und Mark. Ein geschichtlicher Versuch, nebst einigen Entwürfen zu Sonntags-Liturgien. broch. 15 Sgr.

Plücker. Dr. Jul., analytisch-geometrische Entwickelungen. Erster Band. Mit 8 Kupfern. gr. 4. 3 Thlr.

Dieses Werk enthält Grundzüge einer neuen Behandlungsweise der Geometrie, die dahin strebt, die Eigenschaften der Linien und Flächen, unmittelbar nnd ohne Rechnung, aus den Gleichungen, welche dieselben symbolisch darstellen, herzuleiten. Es verdient bemerkt zu werden, daß, was die Reichhaltigkeit an Resultaten betrifft, eine besondere Aehnlichkeit dieser analytischen Behandlungsweise mit der, in den Annalen der Geometrie Epoche machenden, rein geometrischen des Hrn. Poncelet Statt findet.

Pol Jan, und Karl Gust. Korte, Blüthen der Poesie aus Hellas und Italien, übersetzt, erläutert und mit Abhandlungen über klassische und romantische Dichtkunst und Dichter begleitet. 20 Sgr.

Reinbeck, Dr. G., Prosaische Beispielsammlung zu Vorlesungen über Rhetorik und zur Declamation; nebst literarischen, historischen, geographischen, mythologischen, archäologischen und ähnlichen Erläuterungen. (32 enggedruckte Bogen in gr. 8.) 1 Thlr. 5 Sgr.

Dieses Werk macht zugleich den vierten Band von Reinbecks Handbuch der Sprachwissenschaft aus. So wie die früher erschienene poetische Beispielsammlung Muster zu jeder in des Verfassers Poetik vorkommenden Dichtungsart enthielt, so findet man in dieser Sammlung streng systemetisch geordnete Beispiele aus allen Zweigen der Rhetorik. Den Verfasser leitete bei der Auswahl nicht sowohl der berühmte Name der Schriftsteller, aus deren Werken er schöpfte, als besonders die Zweckmäßigkeit zum bestimmten Belege; nicht leicht aber wird man einen Namen vermissen, von dem man einen Abschnitt aufgenommen zu sehen wünschen könnte. Wo es geschehen konnte, ist bei der Wahl des Aufsatzes auch auf das Deklamatorische Rücksicht genommen; Hauptaugenmerk aber waren: vielseitige Belehrung, Mannigfaltigkeit in Inhalt und Darstellung und geistreiche Tiefe, damit der junge Deutsche mit Achtung vor dem Schriftenthume seines Volkes erfüllt werde. Es kann zugleich diese Sammlung wirksam werden für die eigenen Aufsätze der Zöglinge. Die der Inhaltsanzeige beigegebenen kurzen Notizen über die Verfasser und über die Werke, aus welchen die Beispiele genommen, so wie auch die literarischen 2c. Erläuterungen, werden

jedem Lehrer eine wünschenswerthe Zugabe seyn. (Alle vier Bände von Reinbecks Handbuch der Sprachwissenschaft kosten jetzt zusammen 5 Thlr. 28 Sgr.

Simons, C. F., Anklage und Rechtfertigung wegen meiner Druckschrift: „Gründe, warum die neue Agende in der evangelischen Kirche nicht eingeführt werden kann." broch. 15 Sgr.

Yorik's, Mr., empfindsame Reise durch Frankreich und Italien. Uebersetzt, mit der Lebensbeschreibung des Autors und erläuternden Bemerkungen von Dr. H. A. Clemen. 23 Sgr.

Von diesem classischen Werke des genialen Sterne sind zwar längst ein paar deutsche Uebersetzungen erschienen, allein schwerlich dürfte unter ihnen eine so in den Geist der englischen und deutschen Sprache eingedrungen seyn, als diese; auch hat sie den großen Vorzug vor den übrigen, daß sie uns zugleich über das Leben des Verfassers und über alle seine Verhältnisse als Schriftsteller und Mensch die interessantesten Aufschlüsse giebt. Wer das Werk deshalb auch schon früher kannte, wird in dieser Uebersetzung doch viel Neues finden, und den alten Freund doppelt willkommen heißen. Wem aber der gemüthvolle Yorik bis jetzt noch unbekannt war, der verschaffe sich doch bald den herrlichen Genuß und begleite ihn auf seiner Reise; er wird es uns ohne Zweifel Dank wissen, daß wir ihn hier darauf aufmerksam gemacht haben.

In allen Buchhandlungen in Breslau bei W. G. Korn ist zu haben:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Harnbeschwerden

und Harnverhaltung, so wie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämorrhoiden, Anschwellung der Vorsteherdrüse und Verengerung der Harnröhre, leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders französischer Aerzte. Zweite verbesserte Auflage. 8. 15 Sgr.

Daß die erste Auflage schon binnen einem halben Jahre vergriffen wurde, beweist hinlänglich die Trefflichkeit der gegenwärtigen Schrift.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden

in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaaßregeln, sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als: beschwerliche Verdauung, Verstopfung der Eingeweide, des Unterleibes und Hypochondrie. Von Dr. Fr. Richter. 8. Preis 15 Sgr.

Dr. Richter's sicherste, gründliche Heilung der

Frostbeulen und erfrornen Glieder;

nebst Belehrungen, sich vor Erfrierungen zu schützen, scheintodt Erfrorne richtig zu behandeln, und sie ins Leben zurückzurufen. Eine nützliche Schrift für Jedermann. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Neuer Commentar

zur allgemeinen Gerichts-, Deposital- und Hypotheken-Ordnung nebst Bemerkungen zur Theorie von Prestetationen herausgegeben von

J. C. Merkel,

jetzigem Königl. Geheimen Justizrath beim Ober-Landes Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

2 Bände. gr. 8. 1817.

1r Band. 808 Seiten. 2r Band. 390 Seiten.

Um die Anschaffung dieses höchst brauchbaren Werkes zu erleichtern, habe ich mich bewogen gefunden, den Ladenpreis von 4 Rthlr. 15 Sgr. auf 2 Rthlr. 15 Sgr. auf unbestimmte Zeit herabzusetzen. Wilh. Gottl. Korn.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Ihro Durchl. Frau Fürstin v. Carolath, von Liegnitz; Hr. Cochet, Hr. Zabick, Partikuliers, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lange, Kaufmann, von Triest. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Tuchsen, Lieutenant, von Torgau; Hr. König, Pastor, von Uhydt; Hr. Eckner, Kaufm., Hr. Hentze, Handelsmann, beide von Dresden; Frau v. Sommerfeld, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Frau v. Adlersfeld, von Kalkau. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Haslingen-Schickfuß, von Queitsch; Hr. Weber, Doktor, von Schweidnitz. — In der großen Stube: Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz; Frau Gutsbesitzerin Lesniewska, Frau v. Hilczinska, beide von Ostrowa; Frau Superintendent Weniger, von Herrnstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Müller, Kaufmann, von Nimptsch. — Im Privat-Logis: Hr. v. Gladis, von Rosen, Hummerei No. 3; Hr. Neugebauer, Justizrath, von Gulau, Reuschestraße No. 67; Hr. Bading, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Nieksdorff, Kreis-Secretair, von Wohlau, beide Oderstraße No. 23.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.